

chen) bzw. sprachsoziologisch (Verkehrssprachen) von besonderer Bedeutung sind. Am Ende des Bandes findet sich eine Bibliographie des zitierten Schrifttums.

„Das Lexikon ist als eine Einführung gedacht und richtet sich darum vor allem an Studierende der Afrikanistik sowie an Lehrende und Lernende benachbarter Disziplinen, insbesondere der auf Afrika spezialisierten Völkerkunde. Darüber hinaus sind aber auch alle angesprochen, die aus beruflichen oder persönlichen Gründen einen wissenschaftlich fundierten Zugang zur Welt der afrikanischen Sprachen suchen, die für den Nichtfachmann nur schwer überschaubar ist. Fachliche Vorkenntnisse werden dabei nicht vorausgesetzt“ (S. 8).

Die verschiedenen Schreibweisen afrikanischer Wörter und Begriffe können die Suche bisweilen etwas erschweren und verlangen vom Nichtfachmann eine nicht immer selbstverständliche Kombinationsgabe, wenn er beispielsweise die Swahili-Sprache unter Suaheli oder Kiswaheli sucht und dort keinen Hinweis auf den Artikel SWAHELI findet. Dennoch darf man den Herausgebern bescheinigen, daß sie mit diesem Lexikon ihrer Zielsetzung voll gerecht geworden sind. Man kann nur wünschen, daß recht viele von diesem wertvollen Nachschlagewerk auch regen Gebrauch machen werden.

Hannover

Peter Antes

Kaempfert, Manfred (Hrsg.): *Probleme der religiösen Sprache*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft/Darmstadt 1983; 391 S.

Bis auf zwei Originalbeiträge von H. FISCHER und E. BISER am Ende des Bandes versammelt dieser (dem Programm der Reihe „Wege der Forschung“ entsprechend) einschlägige Beiträge, Aufsätze aber auch Buchauszüge von Autoren, die sich in einer inzwischen „klassisch“ oder doch zumindest repräsentativ zu nennenden Weise zur religiösen Sprache geäußert haben. So kommen zur Sprache die Religionswissenschaftler G. MENSCHING und F. MELZER, Theologen und Philosophen wie R. GUARDINI, G. EBELING, P. TILlich, J.-M. BOCHENSKI, I. T. RAMSEY, W. A. DE PATER. Die Auswahl zeigt, daß hermeneutisch wie sprachanalytisch orientierten Autoren Raum gegeben wird. Die Übertragung der Methoden der modernen Linguistik auf die Theologie ist erst ansatzhaft greifbar; der Herausgeber hat diese Denkrichtung mit Autoren wie E. GÜTTGEMANN und W. SAMARIN angesprochen. Nicht zureichend differenziert bedacht erscheint mir das Verhältnis von religiöser und theologischer Sprache. Hier wäre bereits in den einleitenden Überlegungen deutlichere Unterscheidungen wünschenswert gewesen.

Bonn

Hans Waldenfels

Küng, Hans/van Ess, Josef/von Stietenron, Heinrich/Bechert, Heinz: *Christentum und Weltreligionen. Hinführung zum Dialog mit Islam, Hinduismus und Buddhismus*, Piper/München-Zürich 1984; 631 S.

Das vorliegende Buch enthält zu jeder der drei genannten Religionen vier Vorlesungen als Einführung, auf die dann jeweils K. eine christliche Antwort gibt. Die Autoren (J. VAN ESS für den Islam, H. V. STIETENRON für den Hinduismus und H. BECHERT für den Buddhismus) genießen in der Fachwelt internationalen Ruf. Ihre Einführung ist jeweils methodisch sauber, nicht vorschnell harmonisierend und auf alle für den Dialog zentralen Fragen konsequent zusteuernd. Zudem ist bei allen ein Darstellungsstil gewählt, der der Sache voll gerecht wird und auf orientalische bzw. orientalistische Fachterminologie weitgehend verzichtet. Wer sich also über eine dieser Religionen oder über alle drei informieren will, ist demnach gut beraten,